Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 84. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 19. Februar 1867.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das im Preußischen Staats-Anzeiger Nr. 39 publicirte Allerhöchste Patent vom 13. d. M., durch welches der Reichstag des Norddeutschen Bundes auf den 24. Februar d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin berufen ist, mache ich hierdurch bekannt, daß die Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Reichstages, Leipzigerstraße Nr. 3, am 22sten und 23sten in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 24sten in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr offen liegen wird.

In diesem Bureau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnungs-Sitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 17. Februar 1867.

Der Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten.
Graf von Bismarck.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geh. Regierungs-Rath Piever zu Berlin das Kreuz der Ritter des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen; den seitherigen Landrath des Kreises Deutsch-Crone, Grafen zu Eulenburg, zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern; und den Divisions-Auditeur der zweiten Division, Hauptmann a. D. Justiz-Rath Carl Johann Hermann Pflüger, zum Ober-Auditeur und ordentlichen Mitgliede des General-Auditoriats mit dem Prädicat eines Wirklichen Justiz-Rathes ernannt; den bisherigen Ober-Gerichtsrath Sievers in Hannover, unter Beilegung des Titels „Kronanwalt", mit der Function als solcher bei dem Obergericht in Verden beauftragt; den bisherigen Kronanwalt Mack bei dem Obergericht zu Verden als Ober-Gerichts-Rath an das Ober-Gericht in Hildesheim versetzt; sowie dem practischen Arzt ꝛc. Dr. Proske in Bauerwitz den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der bisher im technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten diätarisch beschäftigte Zeichner Julius Ammedick ist als solcher definitiv angestellt worden. — Dem Prorector Dr. Carl Probsthan am Gymnasium in Stargard ist der Titel „Professor" verliehen worden. — Beim Gymnasium in Deutsch-Crone ist der Predigtamts-Candidat Bernhard Brachvogel als evangelischer Religionslehrer angestellt worden. — Der Oberlehrer Dr. Thomaszewski ist vom Gymnasium zu Neustadt Westpr. in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Culm versetzt worden.

[Ministerial-Rescript in Bezug auf engere Wahlen.] Ew. ꝛc. bringen in dem gefälligen Schreiben vom 14. d. M. die Frage in Anregung, welches Verfahren einzuschlagen sei, wenn bei den Wahlen zum Reichstage des norddeutschen Bundes in einem Wahlkreise, in dem sich eine absolute Majorität nicht herausgestellt hat, einer der beiden Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, vor dem Stattfinden der engeren Wahl, die in einem anderen Wahlkreise auf ihn gefallene Wahl annimmt oder erklärt, ein Mandat überhaupt nicht annehmen zu wollen.

Diese Frage ist dahin zu beantworten, daß unter den erwähnten Umständen die engere Wahl ganz eben so vorzunehmen ist, wie in allen anderen Fällen, in denen eine solche sonst nothwendig wird.

Dies ergiebt sich zunächst aus § 12 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 15. October 1866, da in demselben ohne Ausnahme der Unterscheidung vorgeschrieben ist, daß bei mangelnder absoluter Majorität eine engere Wahl, und zwar zwischen denjenigen beiden Candidaten vorzunehmen ist, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Der Einwand, daß in dem in Rede stehenden Falle eine engere Wahl unmöglich oder doch nutzlos sei, weil der eine der in Betracht kommenden Candidaten nicht wählbar sei, ist nicht durchgreifend, weil die Voraussetzung, auf welcher derselbe beruht, nicht zutrifft. Weder durch die Annahme der Wahl für einen andern Wahlkreis noch durch die vor der engeren Wahl abgegebene Erklärung, ein Mandat nicht annehmen zu wollen, geht die Wählbarkeit verloren, zumal im ersteren Falle die nachträgliche Niederlegung des früher angenommenen Mandats nicht ausgeschlossen, im letzteren das Zurücktreten von der ablehnenden Erklärung nicht blos denkbar, sondern bei anderen Wahlen auch schon vorgekommen ist. In beiden Fällen sind daher die auf den betreffenden Candidaten bei der vorzunehmenden engeren Wahl fallenden Stimmen keineswegs ungiltig.

Es würde auch der Gerechtigkeit nicht entsprechen, den Gegen-Candidaten und seine Wähler aus der durch den Verlauf der ersten Wahl gewonnenen Position, in welcher der Wahlkampf nur noch einem bestimmten Gegner gegenüber stattzufinden hat, ohne Weiteres zu verdrängen, zumal aus einem Grunde, dessen Herbeiführung in der Hand des Gegners liegt.

Berlin, den 18. Februar 1867.

Der Minister des Innern.
Graf Eulenburg.

An den Wahl-Vorsteher Herrn NN. in N.

Berlin, 18. Februar. Gestern wohnten Se. Majestät der König dem Gottesdienste im Dome bei, empfingen in Audienz: den General der Infanterie Vogel v. Falckenstein, den Oberst und Hofmarschall von der Schulenburg, den Commercien-Rath Borsig, den Major a. D. von Versen, den Geheimen Rath von Savigny, und arbeiteten dann mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck.

Heute nahmen Se. Majestät der König militärische Meldungen im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten entgegen, empfingen aus den Händen des Lieutenants Hederich vom 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64 die Orden des verstorbenen Oberstlieutenants a. D. Knospe und ertheilten nach dem Vortrage des Civil-Cabinets Audienzen an die Grafen von Burghauß und von Harrach. Nachmittags hatte der Minister-Präsident Vortrag.

[Ihre Majestät die Königin] war vorgestern in der 7. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend und wohnte gestern dem Gottesdienste im Dome bei. — Das Familiendiner war bei den königl. Majestäten im Palais. Abends fand bei Ihrer Majestät der Königin eine Vorstands-Sitzung des Vaterländischen Frauen-Vereins statt.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] empfing im Laufe des Sonnabends den General der Infanterie und commandirenden General des 1. Armee-Corps, Vogel v. Falckenstein, den Ober-Berghauptmann Krug von Nidda, den Hof- und Garnisonprediger Rogge und Herrn Hüffer aus Paris. Um 4 Uhr speiste Se. kgl. Hoheit Prinz Georg im kronprinzlichen Palais. Um 5 Uhr begab sich Se. königl. Hoh. der Kronprinz in die Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins und Ihre königl. Hoh. die Kronprinzessin um 7 Uhr in die Sing-Akademie, woselbst Peyne's Oratorium zur Aufführung gelangte.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste im Dome bei und empfing hierauf den Banquier Brendel, den Hauptmann im Generalstabe von Versen, den Wirklichen Legations-Rath Jordan, den Rittmeister Brix und den Lieutenant Milson. Um 5 Uhr begaben Sich Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin zum Diner in das Palais Ihrer Majestäten. (St.-A.)

⊙ **Berlin**, 18. Febr. [Die Wahlen. — Die Eröffnung des Parlaments. — Das Landesökonomie-Collegium. — Die Hauptzoll-Direction in Frankfurt a. M.] Die Wahlen sind jetzt ziemlich vollständig bekannt; im Ganzen schreibt sich die Regierung die Majorität zu. Bekanntlich haben die alten preußischen Provinzen 193 Abgeordnete zu wählen; nur bei diesen läßt sich die alte Parteieintheilung beibehalten. Von den 193 Wahlen sind 165 als abgeschlossen zu betrachten, 28 müssen einer Neuwahl unterzogen werden. Von den 165 betrachtet man in officiösen Kreisen 90 als conservativ, 25 als altliberal, und darunter 14, für welche die Regierung sich zustimmend erklärt hat; 31 gehören der eigentlichen bisherigen Opposition an, d. h. dem linken Centrum und der Fortschrittspartei, doch haben viele von ihnen die national-liberale Richtung; außerdem gehören noch 8 Wahlen der katholischen und 9 der polnischen Fraction an. In den neuen Provinzen ist diese Scheidung nicht so genau durchzuführen; die jetzigen durchaus umgestalteten Verhältnisse erfordern vielmehr die Scheidung in particularistische und in national-liberale, und finden sich von ersteren 17—18, von letzteren, die preußenfreundlich genannt werden können, 19, so daß der Regierungspolitik, so lange sie die liberale Bahn innehält, die Majorität gesichert scheint. Uebrigens bestätigt es sich, daß auch die Bevollmächtigten der deutschen Regierungen am 22. hier eintreffen werden, um der Eröffnung des deutschen Reichstages beizuwohnen. Die Eröffnung selbst wird in feierlicher Weise und wohl mit noch größerem Glanze als die gewöhnlichen Kammer-Eröffnungen erfolgen; der Gottesdienst findet in der Schloßkapelle, die Feier selbst im weißen Saale statt. — Die 12. Sitzungsperiode des Landes-Oekonomie-Collegiums ist heute durch den Minister Gr. v. Selchow eröffnet worden. Das Collegium besteht jetzt aus dem Vorsitzenden, dem General-Secretär, 28 ordentlichen und 20 außerordentlichen Mitgliedern. Die ersteren sind solche, welche bleibend und auf Lebenszeit ernannt worden, die letzteren solche, welche in Folge ihrer bürgerlichen Stellung einberufen worden, also die sämmtlichen Directoren der landwirthschaftlichen Akademien, sowie sämmtliche Hauptvorsteher der landwirthschaftlichen Centralvereine. — Was nun den Erlaß eines Zusatzgesetzes zu den §§ 45 bis 47 Titel 1 der Depositalordnung von 1783 betrifft, so ist diese Vorlage durch den Justizminister hervorgerufen worden. Er hat nämlich den Wunsch, den Credit suchenden Gutsbesitzern die General-Depositorien, in denen bis zu dreißig Millionen liegen sollen, leichter zugänglich zu machen. Es ist daher eine Ergänzung zu der Vorschrift nothwendig und er hat deshalb gutachtliche Aeußerungen eingefordert und die Obergerichte haben in der Mehrzahl ihm zugestimmt; der Minister wünschte aber auch noch die landwirthschaftlichen Kreise und speciell das königl. Landes-Oekonomie-Collegium in dieser Frage zu hören. Es ist wohl nicht uninteressant, den vorläufig aufgestellten Gesetzvorschlag zu kennen. Er lautet: „Den §§ 45—47 Tit. I. der Depositalordnung vom 15. September 1783 tritt folgende Bestimmung hinzu: Wenn sich aus dem behufs der Regelung und unter Vertheilung der Grundsteuer der Reinertrag einer Liegenschaft nach Abzug der auf ihr haftenden öffentlichen und gemeinen Abgaben und Lastungen einschließlich der Grundsteuer ergiebt, daß das ausgleichende Capital innerhalb des 12½fachen Betrages dieses Ueberschusses zu stehen kommt, so ist das Gericht zu einer anderweitigen Prüfung der Sicherheit nicht verpflichtet. Ueber das Vorhandensein dieser Voraussetzung muß jedoch auf die in § 47 vorgeschriebene Weise abgestimmt werden." — Bekanntlich wird die bisher bestandene Hauptzoll-Direction in Frankfurt am Main bei der Umgestaltung der Verhältnisse aufgehoben, weil in Bezug auf Steuer-Angelegenheiten Frankfurt dem Verwaltungsbezirk der Provinzialsteuer-Direction in Kassel überwiesen ist. Darüber haben sich manche Stimmen, namentlich in mittel- und süddeutschen Blättern Beschwerde führend geäußert und behauptet, diese Wandelung der Verhältnisse werde nicht allein dem Verkehr und der Bedeutung Frankfurts als Handelsplatz selbst großen Abbruch thun, sondern auch der handelspolitischen Bedeutung Preußens in Süddeutschland Gefahr bringen. Diese Besorgniß ist jedoch unbegründet; die Bedeutung eines Handelsplatzes hängt nicht mit der Zollabfertigung zusammen und diese ist kein Theil der Zolldirection. Die Zollabfertigung geschieht durch das Hauptsteueramt; das bleibt in Frankfurt und hat nur in einzelnen seltenen Fällen an die Zolldirection zu recurriren. Auch hat der Besitz einer Zollbehörde mit dem handelspolitischen Aufschwung nichts zu thun; so ist Leipzig, das doch in handelspolitischer Bedeutung Frankfurt bei Weitem überragt, der Zolldirection in Dresden untergeordnet.

[Die Ueberreichung des Gedenkblattes.] Bei der schon gemeldeten Ueberreichung des vom Professor Adolph Menzel im Auftrage der Stadt Berlin ausgeführten Gedenkblattes für Se. Maj. den König richtete der Ober-Bürgermeister Seydel an der Spitze der städtischen Deputation die Worte an Se. Maj. den König:

„Es sei der Wunsch der städtischen Behörden gewesen, den ersten Gruß, welchen die Hauptstadt durch den Mund der Ehren-Jungfrauen Sr. königl. Majestät an der Spitze der siegreich heimkehrenden Armee entgegengebracht habe, zur dauernden Erinnerung an schöne, herrliche Tage, wie sie im Leben eines Volkes nur als seltene Gottesgaben wiederkehren, zu verzeichnen und durch die Weihe der Kunst zu einem Gedenkblatt, würdig jener Tage, zu machen. Indem sie die Ausführung dem ersten Meister seiner Kunst, dem Vielbewährten, übertrugen, von dem sie zugleich gewiß waren, daß er ein warmes Herz zu seiner Arbeit mitbringe, hätten die städtischen Behörden, was an ihnen lag, gethan, der schönen Siegesfeier einen würdigen Abschluß zu geben. Den Meister müsse das Werk selbst loben. Se. königl. Majestät aber möge auch dieses Zeichen der treuen und loyalen Gesinnung Ihrer Haupt- und Residenzstadt mit königlicher Huld entgegennehmen."

Se. Maj. der König, sichtlich überrascht beim Anblick der ungefähr drei Fuß hohen Aquarelle, äußerte zuerst: „O meine Herren, das ist weit mehr, als Ich erwartet hatte", und widmete dann dem Kunstblatte, dessen Intentionen der die Deputation begleitende Prof. Menzel erläuterte, eine eingehende Betrachtung, nach welcher Se. Majestät der König dem Künstler Seine Anerkennung über die so höchst gelungene Ausführung des Bildes aussprach und darauf die Deputation etwa mit folgenden Worten anredete:

„Die Stadt Berlin hat, wie Ich dies bereits wiederholt ausgesprochen habe, durch die von ihr während des Krieges bewiesene Opferfreudigkeit, wie durch die Einzugsfeier, welche sie den Truppen bereitet und durch deren Großartigkeit sie jene Tage zu weltgeschichtlichen Tagen gemacht hat, Meinen lebhaftesten Dank verdient. Sie hat Mir jetzt durch dieses Gedenkblatt, welches die Erinnerung an jene Tage für immer, für so lange, als Menschenwerke dauern, erhalten wird, eine neue große Freude gemacht. Sagen Sie auch dafür der Stadt Meinen Dank und lassen Sie uns in der Gesinnung, welche jenen Tagen entsprungen ist, dauernd verbunden bleiben."

Die Aquarelle, in welcher der Künstler, außer der Begrüßung Sr. Maj. des Königs, auch das Rathhaus, das Tedeum, die einziehende Heldenschaar und Beziehungen auf den siebenjährigen Krieg Friedrichs des Großen veranschaulicht, ist seit gestern auf 14 Tage hier öffentlich ausgestellt und zwar im Locale des Vereins der Kunstfreunde, Unter den Linden Nr. 31, in den Stunden von 11 bis 3 Uhr.

△▽ **Von der Eider**, 17. Febr. [Erneuerte Suspendirung. — Dänenfreundliche nordschleswigsche Beamten. — Deutschgehässige Demonstration jütländischer Ackerknechte.] Nach der Haderslebener „Nordschleswiger Tidende" sind die Geistlichen auf der schleswigschen Nordseeinsel Romö und in der nordschleswigschen Dorfschaft Branderup von ihren Aemtern suspendirt worden, weil sie sich ausdrücklich geweigert haben, die vorgeschriebene Fürbitte für den König und das Königshaus zu berücksichtigen. Außerdem verlautet aus dem Gebiet der ehemaligen dänischen Enclave Törninglehn (durch den Wiener Friedensvertrag dänischerseits abgetreten), daß die meisten dortigen dänisch geborenen Geistlichen in Beanstandung des ihnen abverlangten Huldigungseides auf die Fortführung der ihnen anvertrauten Aemter verzichten werden. Hierin wäre also eine Bestätigung der Angabe zu erblicken, nach welcher der Oberpräsident die Bitte um Verlängerung des Termines für die Eidesleistung abschlägig beantwortet haben sollte. — Von der Königsau (Nordgrenze Schleswigs) wird geschrieben: „Von jütländischen Dienstknechten wurde vor wenigen Tagen ein Angriff auf einen der längs der Nordgrenze aufgepflanzten Grenzpfähle versucht, allein derjenige Adler, dem die Tumultuanten ihre Aufmerksamkeit schenkten, erwies sich zu kräftig und die „Armee" mußten unverrichteter Sache abziehen."

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 17. Febr. [Ein Duell. — Die Landtagspräsidenten. — Das Concordat.] Gestern hat hier im Duell Graf Wedell, Kammerherr des Königs von Hannover, einen Neffen des Letzteren erschossen, einen Prinzen Solms, der als Hauptmann in der österreichischen Artillerie diente. Politische Discussionen sollen den Zweikampf hervorgerufen haben. Oesterreichische Zustände machen eben auf Norddeutsche einen Eindruck, mit dem zurückzuhalten sie sich um so weniger verpflichtet glauben, wenn sie z. B. sehen und hören, wie in der sogenannten Faschingsliedertafel die Wiener „Gemüthlichkeit" so weit getrieben wird, daß ein vielhundertköpfiges Publikum der elegantesten Sorte sich für ein theures Entree unter Anderem mit G'stanzeln über unser Malheur bei Königgrätz belustigen läßt, wie ein preußischer Magen sie heute noch nicht über Jena und Auerstädt verdauen könnte, obschon dieser Schlappe die ausgiebige Revanche nicht gefehlt hat, auch mehr Jahrzehnte, als über Chlum Monate darüber hingegangen sind. — Die Besetzung der Präsidenten-Stellen für die cisleithanischen Landtage ist wahrlich nicht geeignet, uns einen besonders hohen Begriff von der Macht des Baron Beust beizubringen. Nicht nur waren es bloße Flausen, als die Officiösen versicherten, dies Ehrenrecht solle den Volksvertretungen selber zugewendet werden; nun, der „Herr der Situation" hat sich einem höheren Willen auch da fügen und die durch Belcredi eingeleiteten Ernennungen bestätigen müssen, wo er sich nicht verhehlen kann, daß dieselben sich ganz direct gegen ihn selber richten. Daß er den reindeutschen Landtagen das Zugeständniß gemacht, ihnen einen liberalen Präsidenten zu geben — wie Niederösterreich den Baron Pratobevera und Vorarlberg den beliebten Trosch-Auer — ist am Ende eine sehr harmlose captatio benevolentiae; denn hier hätte er durch die Ernennung eines feudalen Großgrundbesitzers nicht das Mindeste ausgerichtet. Alles kam darauf an, wie er sich den gemischten und föderalistischen Landtagen gegenüber benehmen würde; denn dort lag nicht blos ein politisches Programm in der Wahl der Regierung, sondern sie konnte auch überzeugt sein, daß sie durch diesen Act die national-ultramontan-feudale Opposition einschüchtern oder den verfassungstreuen Deutsch-Oesterreichern noch mehr Knüppel zwischen die Füße werfen werde. Und da ist das Resultat trostloser, als unsere schlimmsten Befürchtungen sich träumen ließen. In Prag Graf Nostitz, den schon Schmerling von dem Posten eines Oberst-Landmarschalls entfernte, weil er mit dem feudalen Czechen nicht fertig wurde! In Brünn Graf Salm, der vorgestern hier auf dem Slavencongresse Mähren vertrat und sogar eine Einladung zum Thee bei Beust ablehnte! Endlich aber gar in Tirol Ober-Staatsanwalt Haßlwandter, das Oberhaupt aller Schwarzen, als gelte es, dem Insbrucker Landtage zu zeigen, daß er im Sinne der Regierung handle, wenn er der von dem Grafen Brandis gegebenen Losung folgt, der die glaubenseinheitlichen Föderalisten Tirols hier auf der Slavenconferenz vertrat. Der Name Haßlwandter ist eine so prononcirte Parteifahne, daß selbst Belcredi Anstand nahm, ihm den Vorsitz im Landtage zu übertragen; der Protestant Beust hat sich durch diesen Schritt wohl bei Jenen insinuiren wollen, die alberner Weise fürchteten, er könne am Concordate rütteln wollen! — Nein, wenn Oesterreich von diesem Alpdrücken, ohne dessen Beseitigung absolut Nichts zu erzielen ist, wirklich noch erlöst werden sollte, so kann uns der Messias nur aus Ungarn erstehen. Das fühlten auch die Feudalen, als sie sich noch wenige Tage vor dem Sturze Belcredi's beeilten, den erledigten Bischofsstuhl zu Gran mit einem Manne nach ihrem Herzen, dem Raaber Bischofe Simon, zu besetzen. Allein auch Simon's Kraft reicht da nicht aus. Auf die besorgte Anfrage des hiesigen Nuntius Monsignor Falcinelli hat der neue Primas von Ungarn bereits die Erklärung abgegeben, es sei gar nicht daran zu denken, daß der Pester Landtag das Concordat als einen auch Ungarn bindenden internationalen Vertrag stillschweigend acceptiren werde. Derselbe werde diesen Pact mit Rom vielmehr rein als einen Act der inneren, absolutistischen und deshalb von der landtäglichen Genehmigung für Ungarn ungiltigen Gesetzgebung behandeln und demgemäß in allen jenen Punkten zweifellos annulliren, wo sich ein Widerspruch mit der rechtskräftigen liberalen Gesetzgebung Ungarn's in der Protestanten-, Ehe- und Unterrichtsfrage zeige.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. [Aus dem Senat.] Der Senats-Präsident, Herr Troplong, eröffnete gestern, wie er auch schon letztes Jahr gethan, die Session mit einer Art von Leichenrede. Er widmete nämlich jedem der seit dem Schlusse der letzten Session verstorbenen Mitglieder einige Worte. Doch trat er dieses Jahr nicht so düster auf und erregte sogar, als er von dem Marquis de Boissy sprach, nicht allein die Heiterkeit der Versammlung, sondern allgemeines Gelächter. Seine ersten Worte galten dem Grafen Bacciochi, dessen Ergebenheit für den Kaiser, seinen liebenswürdigen Charakter und seinen milden Geist er hervorhob. Nach Bacciochi kam die Reihe an den Marquis de Boissy, der bekanntlich Troplong so manche bittere Stunde bereitet hat, und der Senats-Präsident, so schien es zum wenigsten, konnte nicht ganz seine Zufriedenheit verleugnen, diese Sorge los geworden zu sein. Indem er besonders von der bekannten Redseligkeit des Verstorbenen sprach, bemerkte Herr Troplong: Herr v. Boissy sprach in der That in seinen Reden von Allem; es war eine Reise um die Welt, und er machte sie wahrlich nicht als Optimist, besonders „quand il touchait aux côtes

d'Angleterre". (Dieses Calembourg erregte schallendes Gelächter; es bedeutet zugleich „wenn er an den Küsten Englands landete", und „wenn er England Rippenstöße versetzte".) Nachdem Troplong an dem Verstorbenen seinen Groll so recht nach Herzenslust ausgelassen, spendet er dem Marquis Turgot und dem Herrn Thouvenel hohe Lobsprüche. Was Letzteren betrifft, so hebt er besonders dessen Theilnahme an der Politik hervor, welche die Vernichtung der Verträge von 1815 zur Folge gehabt. Sich dann von den Todten abwendend, schließt er mit folgenden Worten:

„Die Zeit rafft die Männer weg. Aber es ereignet sich auch, daß diese große Zerstörerin Institutionen befestigt. An den Ueberlebenden liegt es, daran zu arbeiten, daß sie dieselben sichert, anstatt sie zu zerstören. Dies muß der Gedanke des Senates für die Richtschnur seiner Befugnisse sein. Frankreich stirbt nicht, aber es kann von Revolutionen betroffen werden; wird das Kaiserreich in seinen Grundlagen befestigt, wird Frankreich davor bewahrt bleiben? Das Kaiserreich wird vermöge der Einigung der Lebenskräfte des Landes mit der Dynastie Frankreich Stabilität und Fortschritt zugleich geben. Der Kaiser hat soeben durch eine edelmüthige und selbstwillige Initiative bewiesen, wie sehr es ihm am Herzen liegt, diese schon dreimal proclamirte Union fester zu schürzen. Nachdem er die Staatsgewalt durch das Volk begründet, will er die Freiheit erweitern durch die Staatsgewalt. Er allein ist im Stande, dies zu vollbringen. Nur eine aus der Nation erwachsene Staatsgewalt vermag sich mit ihm über das richtige Maß der Freiheit zu verständigen, und die Freiheit wird nicht so unsinnig sein, um sich nicht mit der dem Herzen des Volkes entsprungenen Staatsgewalt zurechtzufinden.

Herr **Rouher** (Staatsminister) erhielt hierauf das Wort, um eine Mittheilung zu machen. Dieselbe betrifft die **Vorlage des Projects zu einem Senatsbeschluß, welcher den Artikel 26 der Verfassung abändern soll.**

Dieser Artikel bestimmt, daß kein vom gesetzgebenden Körper votirtes Gesetz veröffentlicht werden darf, ohne daß es der Senat geprüft und erklärt hat, sich demselben nicht zu widersetzen. Er kann jedoch nur sein Veto aussprechen, wenn durch dasselbe die Verfassung, die Religion, die Moral, die Gewissensfreiheit, die individuelle Freiheit, die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz, die Unverletzlichkeit des Eigenthums verletzt oder das Princip der Unabsetzbarkeit der Richter oder das der Vertheidigung des Landes in Gefahr gesetzt wird. In dem Berichte, welcher dem Gesetze vorangeht, wird gesagt, daß die Attributionen, welche dieser Artikel dem Senate ertheile, sehr erhabener Natur seien, daß er aber nur selten Gelegenheit habe, von denselben Gebrauch zu machen. Da es jedoch sehr nützlich sei, daß eine aus den Berühmtheiten des Landes zusammengesetzte Versammlung, deren Mitglieder allen Ständen angehörten, auch ihr Wort über die Gesetze mitspreche, so beantragt der Bericht, daß der Senat das Recht erhalte, die Gesetze ebenfalls einer Prüfung zu unterwerfen, und dieselben, wenn er eine Modification oder eine Verbesserung für nothwendig halte, an den gesetzgebenden Körper zurücksenden könne. Die Rechte des letzteren Staatskörpers werden dadurch nicht geschmälert werden, da derselbe, wenn ihm die Anträge des Senats nicht gefallen, das Gesetz, so wie er es zuerst votirt hat, wieder an den Senat zurücksendet, der dann nur noch untersuchen darf, ob es nicht gegen die oben erwähnten Punkte verstößt. Wie bei jeder Gelegenheit, so kommt auch bei diesem Project wieder vollständig die persönliche Regierung zum Vorschein. Der Senat darf nämlich seine Anträge nicht einfach an die Kammer oder den betreffenden Minister senden, damit er sie der Kammer übergiebt, sondern er ist auch genöthigt, seine Ansichten in einem an den Kaiser gerichteten Bericht zu formuliren, der, Schiedsrichter zwischen den beiden Staatskörpern (so heißt es in dem Bericht), entscheiden wird, ob dem Gesetz-Projecte Folge gegeben werden soll oder nicht, oder ob eine zweite Discussion in der Kammer stattfinden muß.

Der Senat beschloß nach Vortrag dieses Actenstückes, eine Commission von zehn Mitgliedern zu ernennen; die Berathung wird schon dieser Tage stattfinden.

= **Breslau**, 19. Febr. [Feuer.] Auf dem Berlinerstraße Nr. 26 belegenen Grundstücke brach heute Morgen Feuer aus, doch gelang es den Anstrengungen der von der Telegraphen-Station Nr. 45 alarmirten Feuerwehr, obwohl bei ihrem Eintreffen der Dachstuhl schon in vollen Flammen stand, das Feuer bald zu unterdrücken, so daß nach 2 Stunden jede Gefahr vorüber war.

** Uebersicht der Parlamentswahlen in der Prov. Schlesien.

(Die Parteistellung ist ohne jede Nuancirung durch „conserv.", „liberal", „clerical" angegeben.)

Regierungsbezirk Breslau. 1. Wahlkreis (Guhrau-Steinau-Wohlau): Wirkl. Geh. Rath v. **Frankenberg** (conserv.) auf Nieder-Schüttlau.

2. Wahlkreis (Militsch-Trebnitz): Graf von **Maltzan** (conserv.) mit 10,378 St.

3. Wahlkreis (Wartenberg-Oels): Graf **Dyhrn** (liberal) mit 7894 St.

4. Wahlkreis (Namslau-Brieg): Bürgermeister Dr. **Riedel** (liberal) mit 6749 St.

5. Wahlkreis (Ohlau-Nimptsch-Strehlen): v. **Vincke-Olbendorf** (liberal) mit 8144 St.

6. Wahlkreis (Ost-Breslau): Justizrath **Simon** (liberal) mit 6359 St.

7. Wahlkreis (West-Breslau): Justizrath **Bouneß** (liberal) mit 7224 St.

8. Wahlkreis (Breslauer Landkreis-Neumarkt): Kreisger.-Director **Wachler** (liberal) mit 9666 St.

9. Wahlkreis (Striegau-Schweidnitz): Landrath Graf **Pückler** auf Ober-Weistritz (conserv.) mit 7827 St.

10. Wahlkreis (Waldenburg): Comm.-Rath L. **Reichenheim** (liberal) mit 5484 St.

11. Wahlkreis (Reichenbach-Neurode): Engere Wahl zwischen Stadtgerichts-Rath **Twesten** (liberal) mit 5587 St. und Landrath **Olearius** (conserv.) mit 3953 St.

12. Wahlkreis (Glatz-Habelschwerdt): Canonicus **Künzer** (clerical) mit 6765 St.

13. Wahlkreis (Frankenstein-Münsterberg): Engere Wahl zwischen Prof. Dr. **Gitzler** (clerical) mit 4445 St. und Frhrn. v. **Zedlitz-Neukirch** auf Pischkowitz (conservativ) mit 2637 St.

Regierungs-Bezirk Oppeln. 1. Wahlkreis (Creutzburg-Rosenberg): Graf **Bethusy-Huc** auf Bankau (conservativ) mit 4228 St.

2. Wahlkreis (Oppeln): **Herzog von Ratibor** (conserv.) mit 8750 St.

3. Wahlkreis (Groß-Strehlitz): Graf Johann **Renard** (conservativ) mit 11,853 Stimmen.

4. Wahlkreis (Gleiwitz-Lublinitz): **Herzog von Ujest** (conservativ) mit 11,052 Stimmen.

5. Wahlkreis (Beuthen, nördl. Theil): Graf Guido **Henckel** (liberal) mit 6700 St.

6. Wahlkreis (Kattowitz, südl. Theil des Kr. Beuthen): Geh. Ober-Reg.-Rath **Ulrich** in Berlin (clerical) mit 5720 St.

7. Wahlkreis (Pleß-Rybnik): Fürst **Pleß** (conservativ) mit 12,776 St.

8. Wahlkreis (Ratibor): Fürst **Lichnowsky** auf Schloß Kuchelna (conserv.) mit 8857 St.

9. Wahlkreis (Leobschütz): Kreisgerichts-Rath **Wolff** (liberal) mit 3852 St.

10. Wahlkreis (Neustadt): Graf **Oppersdorf** (conf.) mit 6173 St.

11. Wahlkreis (Falkenberg-Grottkau): Graf **Frankenberg-Tillowitz** conservativ) mit 7415 St.

12. Wahlkreis (Neisse): Engere Wahl zwischen General **Falckenstein** (4000 St.) und Landrath a. D. Dr. **Friedenthal-Gießmannsdorf** (3500 St.)

Regierungs-Bezirk Liegnitz. 1. Wahlkreis (Grünberg-Freistadt): Gewählt v. **Grävenitz** (conf.) mit 7319 St.

2. Wahlkreis (Sagan-Sprottau): Landrath z. D. **zur Megede** (liberal) mit 8000 St.

3. Wahlkreis (Glogau): Appellations-Gerichtsrath Dr. **Falk** (liberal) mit 7244 St.

4. Wahlkreis (Lüben-Bunzlau): Graf **Dohna** auf Kotzenau (lib.) mit 7620 St.

5. Wahlkreis (Löwenberg): Landrath **von Cottenet** (conservativ) mit 6300 St.

6. Wahlkreis (Hainau-Goldberg-Liegnitz): Abg. Kr.-Ger.-Rath a. D. **Assmann** (lib.) mit 9427 St.

7. Wahlkreis (Landeshut-Jauer-Bolkenhain): Graf **Stolberg** auf Kreppelhof (conf.) mit 11,119 St.

8. Wahlkreis (Schönau-Hirschberg): Prof. Dr. **Röpell** (liberal) mit 7344 St.

9. Wahlkreis (Lauban-Görlitz): v. **Carlowitz** (liberal) mit 11,169 St.

10. Wahlkreis (Rothenburg-Hoyerswerda): Engere Wahl zwischen **von Seidewitz** mit 5518 und Dr. **Strousberg** mit 3050 St.

Hiernach stellt das Gesammtergebniß sich dahin, daß 14 Abgeordnete der conservativen, 15 Abgeordnete der liberalen, resp. Fortschrittspartei und 2 Clericale gewählt sind. In vier Wahlkreisen werden engere Wahlen stattfinden.

Breslau, 19. Febr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Gräupnergasse Nr. 6 ein türkisches Umschlagetuch, 1 Paar gewirkte wollene und 1 Paar weiße Parchentunterhosen, 2 weiße Mannshemden und 1 buntes Taschentuch; Tauenzienstraße 31b ein kupferner Kessel; Neue Weltgasse Nr. 23 zwei Herren- und ein Frauenhemde von weißer Leinwand und 1 graues mit feinen rothen Streifen versehenes Shawltuch; Tauenzienstraße 16 ein kupferner Kessel von mittlerer Größe und 1 kupferne Wanne (sog. Ofentopf); Reuschestraße 58/59 1 schwarzer Tuchrock mit schwarzseidenem Futter und 1 alter Damenmantel von Plüsch; auf dem Neumarkt einem Landmann von seinem Wagen eine große grauleinene Wagenplaue und einer Handelsfrau ebenfalls auf dem Neumarkt von ihrem Wagen 1 weißer Pelz mit schwarzem Kragen und braunem Ueberzug; einem Dienstknechte von seinem Wagen, während solcher unbeaufsichtigt in der Ursulinerstraße stand, 1 weißer Schafpelz mit grauem Zeugüberzug, 1 Brieftasche mit mehreren Frachtbriefen, 1 grauer Geldbeutel mit über 2½ Thaler baarem Gelde, 1 Riemenpeitsche und 6 Stück Cigarren; Tauenzienstraße 26 ein schwarzer Pelz mit dunkelgrünem Halbtuch überzogen und schwarzen Knöpfen, Klappen und Kragen sind von Bisampelzwerk, ein alter Filzhut, 1 Decke von weiß- und rothgestreifter Leinwand, worin der Pelz eingenäht war, ferner 1 hellkattunener und ein roth und schwarz carrirter wollener Rock, eine dunkle und 1 helle kattuneen Jacke, ein grauwollenes Tuch mit weißer Kante, vier Frauenhemden, zwei leinene Taschentücher, gez. C. G. Nr. 1 und 4, ca. 6 wollene und kattunene Schürzen 5 weißleinene Kragen, 2 blauleinene Küchenschürzen, 4 kattunene Halstücher und eine Menge alter Wäsche.

Schuhbrücke Nr. 78 1 lila und weißgestreifter Musselinrock, 1 weißes und 1 weiß und blau gepunktes Piqueekleid, 1 gelbes kattunenes Morgenkleid, 1 weißer Mullunterrock, 1 blau und weiß gestreifter seidener Rock mit weißem Futter und 1 dergl. Jacke, ferner 1 blau-, grün- und schwarzgestreiftes Kleid, 1 weiß- und lilageblumtes Battistkleid, 1 weiß-, lila- und schwarzgeblumtes Kattunkleid, 1 schwarzer Mantel, 3 weiße Unterröcke, 1 weiß und graues Tuch mit blauer Kante, 1 Paar Damenzeugschuhe und 1 grau und gelbe Mütze.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 33 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Verloren wurde: 1 brauner wollener Shawl, ein auf Auguste Seidel aus Margareth lautendes Gesindedienstbuch, ein Portemonnaie von braunem Leder mit 1½ Thlr. Inhalt.

Angekommen: Se. Exc. Graf zu **Stolberg-Wernigerode**, General-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Jannowitz. (A.- u. Frdbl.)

E. **Hirschberg**, 18. Febr. [Große Sternschnuppe. — Der Letzte aus dem Kriegslazareth. — Gewerbe-Verein.] Gestern Abend nach 8 Uhr erschien plötzlich im Westen am hellen Himmel eine, aus vier Sternen, der Aurikel gleich, bestehende, **große Sternschnuppe** und verbreitete eine außergewöhnliche Helligkeit. Mit einer ungeheuren Geschwindigkeit bewegte sich der Lichtkörper von W. N. W. auf **horizontaler Bahn** nach O. S. O. und verschwand im Lichte des Mondes, bei vollständiger Windstille. Heute Morgen trübes Wetter mit niederschlagenden, nässenden Nebeln; der Thermometer zeigt 5 Gr. Wärme R. — Gestern Nachmittag wurde hier auf dem kathol. Kirchhofe „zum heiligen Geist" der letzte und unglücklichste aller Verwundeten im Kriegslazareth, ein Italiener Namens **Antonio Pasqualla** (Venetien), der Sohn eines Gutsbesitzers, beerdigt. Dem einfachen, reichlich mit Blumen geschmückten Sarge folgte eine zahlreiche Begleitung, wenn auch nicht in der pomphaften Weise, wie bei der Beerdigung des ersten hier verstorbenen österreichischen Soldaten. Und doch hatte kein Kranker das Mitleid und die Theilnahme der Bevölkerung unserer Stadt in höherem Grade erregt, als der arme **Antonio**, dessen Verwundung so unglücklicher Art war, daß die Doctoren eine Amputation des Armes nicht unternehmen konnten. So lag er, der deutschen Sprache unkundig und aller Umgebung selbst unverständlich, **sieben Monate lang, bei lebendigem Leibe verwesend**, vergeblich sich nach dem Anblicke der Seinigen oder wenigstens einer Nachricht vor ihnen sehnend, ein bejammernswerther Anblick menschlichen Elends bis zum Donnerstage, wo sich, nach langer, guter Pflege im Krankenhause, endlich der Tod seiner annahm und von allem Elend befreite. — Der **Gewerbe-Verein** ist so zahlreich besucht, daß die Mitglieder an den Vereinsabenden nicht mehr Raum im Saale zum „weltberühmten" Schwarzen Adler finden. Deshalb mußten sie ein anderes Local suchen und werden heute zum ersten Male im Saale des Brauermeisters Herrn **Arnold** tagen.

—r. **Namslau**, 18. Febr. [Feuer. — Phänomen.] Am 12. d. M. in der frühesten Morgenstunde brannte in Eisdorf, hiesigen Kreises, eine Freistellenbesitzung nieder. — Gestern Abend 5 Minuten vor 8 Uhr hatte Referent Gelegenheit, ein schönes Phänomen zu beobachten. Dasselbe wurde, trotz des hellen Mondesscheines, plötzlich am hohen Himmel sichtbar, bestand in einer **feurigen Kugel** von ungefähr 4 Zoll Durchmesser und bewegte sich ganz langsam in der Richtung des Windes (West-Nordwest nach Ost-Süd-Ost). Nachdem es fast über eine Minute sichtbar gewesen war, verlöschte es, blässer und blässer werdend und einen feurigen dünnen Strich zurücklassend, ohne daß eine Detonation gehört worden wäre. (S. die Correspondenz aus Hirschberg).

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 18 Febr. 10 U. Ab.	340,58	—0,6	O. 2.	Wolkig.
19. Febr. 6 U. Mrg.	340,64	—3,0	SO. 1.	Heiter, Reif.

Breslau, 19. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 6 Z. U.-P. 3 F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Weimar, 18. Februar. Heute Morgen 9 Uhr starb hier der k. französische bevollmächtigte Minister Baron **Belcastel**.

London, 18. Februar. Der Westindiendampfer „Atrato" überbrachte eine Baarfracht von 1,016,702 Dollars; davon in Silber 673,202 Dollars. An Bord war kein Fall des gelben Fiebers vorgekommen. Auf St. Thomas hat das gelbe Fieber wesentlich nachgelassen, obschon es am 1. Februar daselbst sehr heiß war.

Petersburg, 18. Februar. Der Metropolit von Kiew hat an die gesammte Geistlichkeit seines Sprengels einen Aufruf zur Geldunterstützung der Candioten, ähnlich jenem des Metropoliten von Moskau, erlassen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die Haltung der Börse war sehr fest. Die 3proc. begann zu 69, 57½ und hob sich schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 65. Italienische 5proc. Rente 53, 80. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00. Credit-Mobilier-Actien 492, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 408, 75. Oesterr. Anl. von 1865 pr. cpt. 330, 00. 6proc. Ver. St.-Anl. von 1882 (ungestempelt) 83¼.

London, 18. Februar, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 91. 1proc. Spanier 31. Sardinier 73. Italien. 5proc. Rente 53½. Lombarden 16. Mexicaner 17¾. 5proc. Russen 89½. Neue Russen 87½. Silber 60¾. Türkische Anleihe 1865 30¾. 6proc. Verein. St.-Anl. von 1882 73½.

Frankfurt a. M., 18. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich fest, aber ruhiger, nach Schluß der Börse geschäftslos. Schluß-Course. Preußische Kassenscheine 105⅛ Br. Berliner Wechsel 105 Br. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119⅛. Pariser Wechsel 94⅞ Br. Wiener Wechsel 93⅞ Br. Finnländische Anleihe 83¾. Neue 4½ Finnländische Pfandbriefe 84. 6% Verein. Staaten-Anleihe pro 1882 77. Oesterr. Bankantheile 700. Oesterr. Credit-Actien 175½. Darmst. Bankactien 214. Darmstädter Zettelbank 244½. Meininger Credit-Actien 93¾. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn 111. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157¼ Hessische Ludwigsbahn 134. 5% österreich. Anleihe von 1859 63⅛ Br. 1854er Loose 62 Br. 1860er Loose 71⅜. 1864er Loose 77¾ Br. Badische Loose 54⅜. Kurhess. Loose 56¼ Br. Baiersche Prämienanleihe 102⅝. Oesterr. Nat.-Anl. 55⅜. 5% Metalliques 47. 4½% Metalliques 42¼. Neues steuerfr. Anl. 49.

Wien, 18. Febr. [Abend-Börse.] Matt und unbelebt, nur Staatsbahn lebhafter. Credit-Actien 188, 80. Nordbahn 164, 00. 1860er Loose 89, 40. 1864er Loose 83, 30. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 206 30. Galizier — —. Czernowitzer 184, 50. Napoleonsd'or — —.

Hamburg, 18. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds fest. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90. — Schluß-Course: National-Anleihe 56⅛. Oesterreich. Credit-Actien 74⅜. Oesterr. 1860er Loose 70⅜. Mexicaner —. Vereinsbank 109¾. Norddeutsche Bank 119½. Rheinische 116⅞. Nordbahn 81. Altona-Kieler 131. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Ruff. Prämien-Anleihe 86½. 1866er Ruff. Prämien-Anleihe 84⅝. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 69⅞. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 18. Februar. [Getreidemarkt.] **Weizen** loco flau, auf Termine behauptet, pr. Febr. 5400 Pfd. netto 152 Bancothaler Br., 150 Gld., pr. Frühjahr 142 Br. u. Gld. **Roggen** loco flau, pr. Febr. 87 Br. u. Gld. **Hafer** leblos. **Oel** stille, loco 25, pr. Mai 25½, pr. October 26⅛. **Kaffee** ruhig. **Zink** ohne Kauflust. — Frühjahrswetter.

Liverpool, 18. Febr., Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Middling Amerikanische 14, middling Orleans 14½, fair Dhollerah 11¾, good middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 11, Bengal 8¼, good fair Bengal 8¾, Oomra 11¾, Pernam 15.

Antwerpen, 18. Februar. **Petroleum**, raff. Type, weiß, fest, 49 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 18. Februar, Nachmittag 3½ Uhr. **Rüböl** pr. Februar 95, 00, pr. März-April 96, 50, pr. Mai-August 96, 50. **Mehl** pr. Februar 73, 00, pr. März-April 73, 75. Spiritus pr. Februar 61, 50

London, 18. Februar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Englischer **Weizen** zu denselben Preisen wie am vergangenen Montage verkauft, fremder unverändert, nur Detailgeschäft. **Erbsen, Bohnen, Gerste** unverändert. **Hafer** fest. **Mehl** wenig gefragt. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 18. Februar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Getreidemarkt flau, wenig Geschäft. — **Rüböl** pr. Mai 38, pr. October-Dez. 39¾.

Berlin, 18. Februar. Der wilden Bewegung an den Börsen der vergangenen Woche entsprach die Haltung heute nicht im Entferntesten. Die Börse war eine der stillsten, über die seit längerer Zeit zu berichten war. Die österreichischen Effecten traten zwar immer noch durch eine wenigstens verhältnißmäßige Belebtheit in der sonst allgemeinen Stille hervor. Auch erhielten sich die österreichischen Course noch recht fest. Credit, auch von den zinstragenden Effecten und Eisenbahn-Actien manche Devise selbst höher; nur Loose etwas herabgesetzt, aber nichts desto weniger fest. Bei Weitem unbelebter, zum Theil auch matter war der Markt im Uebrigen. Nur eine feste Haltung der Amerikaner wäre noch hervorzuheben, obgleich ihr Cours sich nur Anfangs ein wenig höher stellte als Sonnabends.

Prämie für Amerikaner ult. 78—⅜, pro März 78¾—1, pro April 78⅜—1½. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 18. Februar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99⅞ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104¼ bz.
dito 1850. 52	4	91½ bz.
dito 1853	4	91½ bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99⅜ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	79¼ B.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	79 bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	88⅞ G.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	92½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	92 G.
Rentenbriefe. Posensche	4	90½ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	91¼ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	96½ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	93½ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	93½ G.
Louisd'or 111¼ G.	Oest. Bk. 79⅞ bz.	
Goldkr. 9. 8¼ G.	Poln. Bkn. — — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	48¼ G.
dito Nat.-Anl.	5	56¾ bz.
dito Lot.-A. v. 60	4	71 bz. u. G.
dito dito 64	—	44¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	63 G.
dito Eisenb.-L.	—	64¼ bz. u. G.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	54⅜ à ½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¾ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64 G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	60¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91 G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	56 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	32 G.
Amerikan. St.-Anl.	6	77¾ etw. ⅝ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97¾ G.
dito II.	4½	97¾ G.
dito IV.	4½	95¾ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78½ bz.
Cöln-Minden	4½	1[illegible]0 B.
dito II.	5	102½ B.
dito	4	87½ B.
dito III	4	86 G.
dito	4½	96 bz.
dito IV.	4	86¾ bz.
dito V.	4	86 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83½ bz.
dito III. Em.	4½	90 G.
Gal. Ludwigsb.	5	88¼ G.
Niederschl.-Märk.	4	91¼ bz.
dito conv.	4	91¼ G.
dito III.	4	89¼ bz.
dito IV.	4½	9[illegible]½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	101 B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	88⅛ G.
dito D.	4	88⅛ G.
dito E.	3½	[illegible]0 G.
dito F.	4½	9[illegible]¼ bz.
dito G.	4½	95⅛ bz.
Oest.-Franz.	3	240 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	226½ bz. u. G
Rhein. v. St. gar.	4½	97¼ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	95½ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien

Dividende pro	1864.	1865.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	7 19/20	7¼	4	108 bz.
Berg.-Märkische	7¼	9	4	152¾ bz.
Berlin-Anhalt.	11⅝	13	4	219¾ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68⅝ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	98¾ bz. u. B.
Berlin-Hamburg.	10	9½	4	157¾ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	210 bz. u. G.
Berlin-Stettin.	7⅝	8	4	135⅝ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	62¾ bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	140¼ bz.
Cöln-Minden.	15⅝	17⅔	4	145¼ à 44¾ à 45 bz.
Cosel-Oderberg.	¾	2¼	4	56 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	78½ G.
dito dito	—	—	5	85¼ G.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	88 bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	1[illegible]1 B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	196 bz.
Magd.-Leipzig	18¾	20	4	257 bz.
Mainz-Ludwigsh.	7½	8	4	131 bz.
Mecklenburger.	3½	3	4	79¾ bz.
Neisse-Brieger.	4½	5 5/12	4	101¾ B.
Niedrschl. Märk.	4	—	4	91⅜ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	93½ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	4	4	82 bz.
Oberschl. A.	10	11⅔	3½	186½ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	161½ bz.
dito C.	10	11⅔	3½	186½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	108½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8	7½	5	108 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74¼ bz.
Rheinische.	1¼	7	4	117⅜ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	33¾ bz.
Stargard-Posen.	3½	4½	4½	95½ B.
Thüringer	8	—	4	133 B.
Warschau-Wien.	7 11/12	8⅓	5	65⅞ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	158 bz.
Braunschw. B.	—	—	4	91⅞ bz. u. G.
Bremer Bank.	7 8/10	6½	4	116 G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	111 bz.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	97 etw. bz.
Geraer Bank	8	7⅝	4	105½ G.
Gothaer „	7	7½	4	99¾ G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	83 bz. u. G.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	119¼ bz.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	109¼ B.
Königsberger B.	6¾	6½	4	111 G.
Luxemburger B.	4	6	4	82 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	94¼ B.
Posener Bank	7	6½	4	1[illegible]4⅓ G.
Preuss. Bank-A.	10 19/20	10 14/15	4½	152 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 B.
Weimar „	7	6½	4	93¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106½ B
Coburg Credb. A.	8	8½	4	88¾ G.
Darmstädter „	6	6½	4	85⅞ bz. u. G.
Dessauer „	—	—	—	2⅜ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	6½	4	103⅛ bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	2[illegible]½ bz. u. G.
Leipziger „	4	4	4	84 etw. bz.
Meininger „	7¼	7	4	94½ G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	21½ B.
Oesterr. Credb. A.	5	4½	5	74¾ à 75¼ bz.
Schl. Bank.-Ver.	6½	7½	4	115¾ G.
Minerva	—	1	5	38½ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	107½ B.

Berlin, 18. Februar. **Roggen** loco 78—79pfd. 55—¾ Thlr. ab Bahn bez. — **Rüböl** loco 11⅜ Thlr. bez. — **Spiritus** loco ohne Faß 16⅞ Thlr. bez., pro Febr. und Febr.-März 16 7/12 Thlr. nominell, ⅝ Thlr. Br., April-Mai 16⅚—11/12—19/24 Thlr. bez., Mai-Juni 17 1/12—⅙—17 Thlr. bez. und Br., 16 11/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 17⅙—11/24—7/24 Thlr. bez., Juli-Aug. 17⅜—17/24—7/12 Thlr. bez.

✱ **Breslau**, 19. Februar. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 3 Grad Kälte. Bei vorherrschend fester Stimmung haben sich die Getreidepreise am heutigen Markte gut behauptet.

Weizen vollkommen preishaltend, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 80—95 Sgr., gelber 80 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 80—95 Sgr., gelber 80 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Roggen** fester, pr. 84 Pfd. 65—69 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — **Gerste** behauptet, pr. 74 Pfd. helle 57—59 Sgr., gelbe 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Hafer** preishaltend, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Erbsen** stark offerirt. — **Wicken** preishaltend. — **Oelsaaten** ohne Aenderung. — **Lupinen** schwach beachtet, pr. 50 Pfd. gelbe 40—48 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische **Bohnen** wenig beachtet. — **Schlaglein** fest. — **Rapskuchen** unverändert, 48—50 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	81—88—94	Bohnen	70—80—90
Gelber Weizen	81—87—92		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	65—67—69	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	50—54—59	Winter-Raps	182—192—203
Hafer	30—31—33	Winter-Rübsen	170—180—186
Erbsen	53—57—68	Sommer-Rübsen	148—155—164
Wicken	50—55—66	Leindotter	138—145—158

Kleesaat im Allgemeinen preishaltend, **rothe** behauptet, ordinäre 13¼ bis 14⅔ Thlr., mittle 15¼—16¾ Thlr., feine 17⅓—18⅓ Thlr., hochfeine 18⅔ bis 19 Thlr., **weiße** flau, ordinäre 13½—18 Thlr., mittle 20½—24½ Thlr., feine 25½—27½ Thlr., hochfeine 28 Thlr. pr. Ctr. und darüber zu bedingen.

Thymothee schwacher Umsatz, zu notiren ist 10½—12 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 28—36 Sgr. Metze 1½—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.